



# BEGLEITUNGSKOMPETENZ: BEGLEITER:INNEN VON ELTERN TREFFEN

## MOTIVATION UND ENGAGEMENT DER BEGLEITER:INNEN

Eine der wesentlichen Aufgaben vor Beginn des Kommunionweges als Familienkatechese besteht längerfristig darin, Begleiter:innen für die Elterntreffen zu finden. Einem Communion-Weg angemessen ist, wenn Sie Männer und Frauen, denen Sie die Kompetenz für diese Aufgabe zutrauen, persönlich ansprechen. Zur Kompetenz eines Begleiters, einer Begleiterin gehört, kommunikativ und unverkrampft eine Gruppe moderieren und entsprechende Themen in die Gruppe einbringen zu können. Das eigene Zutrauen und die innere Bereitschaft zum wohlwollenden Umgang mit anderen Menschen, sind entscheidend, um die Gruppe zu begleiten. Dieses Zutrauen in die eigene Kompetenz fällt in der Regel nicht vom Himmel. Das Anliegen wird konkret, indem Sie Frauen und Männern gezielt Ihr Vertrauen und Zutrauen aussprechen und ihnen dadurch den Rücken für diese Aufgabe stärken. Einige werden sich leichter bereit erklären eine solche Aufgabe zu übernehmen, wenn ihnen klar wird, inwiefern sie von Ihnen kontinuierlich und Schritt für Schritt unterstützt und befähigt werden. Die Unterstützung muss sowohl hinsichtlich der zu besprechenden Themen als auch hinsichtlich der Gruppenmoderation, des Umgangs mit Störungen in der Gruppe und der Methoden und Materialien folgen.

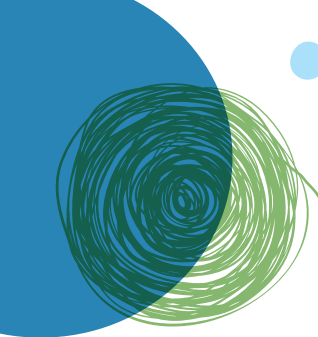
Begleiter:innen für die Elterntreffen sollten ein grundsätzliches Interesse an Lebens- und Glaubensfragen und Freude am Gespräch mit anderen Menschen mitbringen. Sie sollten andere Menschen und deren Ansichten, Erfahrungen und Lebenshaltungen ernst nehmen und sensibel darauf eingehen können. Die Fähigkeit, Gespräche ohne autoritäres Gebaren moderieren zu können, ist eine ebenso wünschenswerte Voraussetzung wie eine grundlegende Toleranz und wohlwollende Haltung gegenüber anderen Lebens- und Glaubensformen. Ungeeignet als Begleitung für den Kommunionweg als Familienkatechese sind Männer oder Frauen mit fundamentalistischer Mentalität sowie Männer und Frauen mit erkennbaren Tendenzen zu einer missverstandenen rigoristischen Orthodoxie bzw. -praxis.

Das katechetische Leitungsteam muss unter sich klären, wer konkret die Begleitung der Elternbegleiter:innen verantwortlich übernimmt. Erfahrungsgemäß übernehmen zunächst Hauptberufliche selbst diese Aufgabe, zumal sie gewiss zu den pastoral reizvollsten gehört.

## WIE BEGINNEN?

Der erste Schritt in der Begleitung besteht in einem Treffen dieses Kreises vor Beginn des Kommunionweges. In einem solchen vorbereitenden Treffen können die Erwartungen, Hoffnungen und Ängste der Begleiter thematisiert und konstruktiv bearbeitet werden. Die Grundbegriffe und Grundhaltungen (von) Communion und Kommunikation sollten die Begleitung, das methodische Vorgehen und den Umgang miteinander bestimmen. Als Leitungsteam gehört es zu Ihren Aufgaben, mit den Begleiter:innen die Auswahl der Bausteine aus dem FamilienBeziehungsbuch zu besprechen und zu begründen. Durch diese Auswahl ergibt sich auch der Zeitrahmen für den Kommunionweg vor Ort. Sie werden entsprechende Vorüberlegungen anstellen und dieses Gesamtpaket von Inhalten und Organisationskriterien so vorbereiten, dass ein Mitsprechen und Mitentscheiden für die Elternbegleiter:innen möglich wird. Es müssen z.B. alle relevanten Informationen für sie vorliegen.

Ein weiterer wichtiger Punkt: Wählen Sie in der Begleitung der Elternbegleiter:innen einen Modus, der einerseits eine größtmögliche Parallelstruktur in der Begleitung der einzelnen Gruppen ermöglicht, um ein Auseinanderdriften der einzelnen Gruppenprozesse zu verhindern und damit eine gemeinsame Linie erkennbar ist. Andererseits muss der einzelnen Elterngruppe und ihrer Begleitung



ein genügend großer Freiraum zur eigenverantwortlichen Ausgestaltung der einzelnen Treffen gegeben sein. Weder ein Uniformismus noch eine unverbindliche Beliebigkeit sind angeraten, sondern die Vielfalt in der Einheit.

Die konkreten Aufgaben mit und in der Elterngruppe muss den Begleitenden vermittelt werden und anstehende Elterntreffen sind mit ihnen thematisch und methodisch so zu erarbeiten, dass sie die Inhalte gut und sinnvoll in den Gruppen vermitteln/zum Ausdruck bringen können. Das Vorgehen ist hierbei von einer eindeutigen Grundoption gekennzeichnet: Was wir uns mit anderen Eltern gemeinsam erschließen wollen, müssen wir uns zunächst selbst erschließen. Die Begleitung der Begleiter:innen ist also keine frontale Angelegenheit, bei der es funktionalistisch um Themensetzung, Methoden und Materialien geht. Vielmehr eröffnen Sie ihnen einen eigenen, inneren Zugang zum Thema: »Was hat dieses Thema mit mir und meinem persönlichen Glauben zu tun?«, »Was bedeutet das jeweilige Thema eines Elterntreffens für mich selbst?«

In einem weiteren Schritt kann sich die Begleitung der Elternbegleiter:innen auf Überlegungen zu den Lernprozessen in der Elterngruppe konzentrieren: »Wie kann ich das Thema mit den Eltern und Beziehungspersonen in der Gruppe erschließen?«

Im methodischen Vorgehen spiegelt sich die biografieorientierte Grundstruktur der Elterntreffen wider. Zuerst geht es um die Erschließung des Themas für die eigene Person und in einem zweiten Schritt um die Überlegung, wie das Thema mit anderen Eltern und Beziehungspersonen erschlossen werden kann.

### ZAHL DER BEGLEITER:INNEN

Langfristig ist es sinnvoll, die Elterngruppen im Zweierteam zu begleiten. Dies hat den Vorteil, dass die Belastung für den Einzelnen nicht zu hoch ist und die Gruppentreffen zum Beispiel krankheitsbedingt seltener ausfallen. Außerdem können sich zwei Begleiter:innen austauschen; sie ergänzen sich in ihrer Kreativität und in ihren Fähigkeiten. Der Idealfall wäre, wenn ein Mann und eine Frau die Elterngruppe leiten könnten, da dadurch verschiedene Zugänge, Mentalitäten und Ansprechsituationen entstehen. Im Idealfall kann ein Elternpaar, das selbst als Vater, Mutter, Beziehungsperson in der eigenen Praxis mit den Fragen religiöser Kindererziehung und des familiären Glaubenslebens konfrontiert ist, authentisch und realistisch mit anderen Eltern und Beziehungspersonen ins Gespräch kommen.

Vielleicht finden sich im ersten Durchgang noch nicht genügend Begleiter:innen. Aber in der Regel werden es Jahr für Jahr mehr. Wenn für Erwachsene deutlich wird, dass dies keine Aufgabe auf Lebenszeit oder Jahrzehnte ist, sondern nur für ein Jahr oder einige wenige Jahre, dann sind sie in der Regel (eher) bereit sich darauf einzulassen. Sollte sich im ersten Jahr noch nicht genügend Gemeindemitglieder diese katechetische Aufgabe zutrauen, so können zunächst Personen aus dem Leitungsteam die Gruppenbegleitung übernehmen. Positiv daran ist, dass Sie die Begleitung einer Elterngruppe selbst erleben und dadurch im nächsten Jahr die Elterntreffenbegleiter:innen umso kompetenter unterstützen können.

Es sollte allerdings von Anfang an Ihr konsequentes Anliegen sein, sich möglichst bald aus diesem Kreis zurückzunehmen. In der Begleitung der Elterntreffen durch andere Väter und Mütter und Beziehungspersonen realisiert sich das Anliegen dieses Kommunionwegs, eine Katechese von Laien für Laien zu sein. Mit Laie ist nicht ein »Nichtexperte«, »Unwissender« oder »Untauglicher« gemeint. Laie meint im familienbeziehungskatechetischen Zusammenhang stets »laios tou theou«, getauftes und gefirmtes Mitglied des »Volkes Gottes«.



## REGELMÄSSIGKEIT UND HÄUFIGKEIT

Der/die Verantwortliche für die Elterntreffenbegleitung und die Gruppenbegleiter:innen sollten sich so oft wie nötig treffen, um sich über die unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen, die jede/r Einzelne mitbringt, auszutauschen. Es ist entscheidend, dass der/die Verantwortliche des Leitungsteams sich dafür auch einen zeitlichen Spielraum einräumen muss. Dies ist eine Frage der Gewichtung Ihrer Tätigkeit und der Einschätzung der Bedeutung dieses Veränderungsprozesses in Ihrem pastoralen Arbeitsfeld.

Nach unserer Erfahrung finden Sie sich anfangs am besten vor jedem Elterntreffen mit den Begleiter:innen zusammen und überlegen gemeinsam die konkrete Vorbereitung eines Elterntreffens. Im Folgenden werden mögliche Aspekte genannt, die keinesfalls als zu leistende Abfolge der Begleitung verstanden werden soll:

- Eigenheiten des Glaubenslernens bei Erwachsenen
- Methodische Hilfen für Lernprozesse mit Erwachsenen
- Grundregeln für Gesprächsführung und Gruppenleitung
- Themensicherheit bezüglich der Inhalte der Elterntreffen
- Religiöse Biografien der Eltern und religiöse Praxis in der Familie
- Negative Gemeinde-/Gottesdiensterfahrungen der Eltern/Beziehungspersonen und der Umgang damit
- Störungen in der Gruppendynamik und der Umgang damit
- Persönliche Schwierigkeiten mit einzelnen Eltern und der Umgang damit
- Organisatorische Fragen, Planung

Insbesondere bei den Elternbegleiter:innen kann es im Verlauf des Kommunionweges passieren, dass bei einzelnen Treffen Themen wichtig geworden sind, die im Gesamtfahrplan der Gemeinde nicht vorgesehen waren oder dass für manche Themen mehr Zeit benötigt wird. In diesem Fall kann die jeweilige Begleitung der Elterntreffen die Problematik/das Thema aufgreifen und in Abstimmung mit dem katechetischen Leitungsteam den Verlaufsplan für die jeweilige Gruppe entsprechend anpassen. Der Verlaufsplan soll den einzelnen Gruppenprozessen genügend Raum zum »Atmen« lassen.

## MATERIALIEN

Mit dem Kommunionkurs *Gott mit neuen Augen sehen*, dem FamilienBeziehungsBuch, wurde die Wahl für ein bestimmtes Arbeitsmaterial bereits getroffen. Dieser Kurs stellt den Begleitenden der Eltern online sechs ausgearbeitete Entwürfe mit Alternativbausteinen für Elterntreffen zur Verfügung. So kann jede Begleiter:in die für ihre/seine Gruppe angemessene Vermittlungsform wählen.

Für die Begleitenden könnte in der Gemeinde eine kleine Handbibliothek mit Grundlagenliteratur und verschiedenen Materialien zur Elternbegleitung eingerichtet werden.

Wichtig in der Elternbegleitung und somit auch in der Begleitung der Elternbegleiter:innen ist, dass einzelne Materialien und Methoden nicht überstrapaziert werden. Entsprechend der verschiedenen Voraussetzungen und Verstehensmöglichkeiten sollten verschiedene Materialien zur Verfügung stehen und unterschiedliche Methoden in den Elterntreffen zum Einsatz kommen. Jede Gruppe ist anders und jede Gruppe bevorzugt anderes Material. Wichtig ist, solche Medien und Methoden einzusetzen, die Denkprozesse sensibel anstoßen, aber immer auch emotionale Zugänge ermöglichen. Das Eigentliche wird nicht durch ein Methodenfeuerwerk gestärkt bzw. hervorgebracht, sondern ist vielmehr ein lebendiger, kommunikativer Lehr- und Lernprozess der Gruppe, angestoßen durch die Person der Begleitung.

